

## **Zesen, Philipp von: Gebundene Lob-Rede von der Edlen/ Hochnütz-und löblich**

1 Ich der ich flügen ließ vor zweyen Jahres-Zeiten  
2 Die Feder in dein Lob und rühmte dich von weiten/  
3 Du edle Drücker-Kunst/ bin itzund auch bedacht/  
4 Wie doch dein ursprung nur werd' offenbahr gemacht:  
5 Ich wil durch diesen Mund die blöden Menschen lehren/  
6 Die noch nicht Menschen sind/ wie sie dich sollen ehren;  
7 Durch diesen meinen Mund der sich was schwach befindt/  
8 Drüm/ Clio/ ruff' ich dier/ du schönes Musen-Kind/  
9 Komm/ komm und hilff mir auff; flicht aus die güldnen Zöpfle/  
10 Daß Zephyr spielen mag und ich die Kräffté schöpffe;  
11 Wenn er von dier auff mich den feuchten Nectar weht/  
12 So weiß ich daß es mier gewündscht von statten geht.  
13 Komm balde/ denn ich wil von solchen Sachen reden/  
14 Die höher seyn als hoch; nicht wie uns Arme Blöden  
15 Der kleine Hertzen-Schütz aus Paphos fällen kann;  
16 Nicht wie Callicrates der Kunst-erfahrne Mann  
17 Sein Wunder-schiff gemacht; Wil nicht den Ruhm erlangen  
18 Der Venus Bild/ das einst Apelles angefangen/  
19 Nach ihm zu mahlen aus; Es soll Hymettus nicht/  
20 Noch seine schönste Lust hier werden mein Gedicht;  
21 Zumahl weil Maro sie mit seiner scharffen Zungen  
22 An Mince's ufer schon hat zweymahl hergesungen:  
23 Ich wil auch sagen nicht von Cocos aus Zebuth/  
24 Dem Wunder-Baum und Stamm/ von dem man Rebenblut/  
25 Oehl/ Butter/ Linnewand und Essig kan geniessen/  
26 Ja Zucker noch dazu: Auch wil ich nicht vergiessen  
27 Die Thränen über dich/ du edles Vater-Land/  
28 Das von sich selbsten itzt fast nicht mehr wird erkant/  
29 So als es öde steht. Diß alles bleibt verschwiegen  
30 Von mir auff dieses mahl; Ich laße mir genügen/  
31 Wenn ich nur reden mag nach Zierlichkeit von Dier/  
32 Du edle Drücker-Kunst. Drüm/ Clio/ meine Zier/  
33 Geruhe doch Entzatz und Worte zu zuschicken/

34 Wann mir der Mund besteht: Ach! laß mich doch erblicken  
35 Dein Göttlich Angesicht; Dier fleh ich noch einmahl  
36 Gib/ daß ich zieren mag mit Reden diesen Saal.  
37 Komt auch und hört mir zu/ Ihr träfflichen Elbinnen/  
38 Komm Hamburg/ komm heran und höre mein Beginnen/  
39 Laß deine Schiffe stehn am blancken Elben-Stroom/  
40 So lange/ biß ich das/ was noch Athen und Room/  
41 Wie hoch sie flügen/ trotzt/ ursprünglich dier entdecket/  
42 Die edle Drücker-Kunst/ vor der der Pabst erschrecket  
43 Auff seiner Siebenburg: Laßt eurer Presse Ruh/  
44 Ihr edlen Drucker Ihr und hört ein wenig zu/  
45 Merckt/ merckt auff meine Wort/ weil ich vornemlich preise:  
46 Die Götter-gleiche Kunst und ihren Ursprung weise;  
47 Die euch zu Ehren setzt/ die euch berühmet macht/  
48 Die alle Künstler trotzt und reisst hin aus der Nacht  
49 Zur grauen Ewigkeit. Diß Lob laßt euch gefallen/  
50 Das durch das Deutsche Reich anitzo wird erschallen/  
51 und das üm desto mehr/ weil keiner diß gethan  
52 Vor mir in dieser Stadt/ merckt auff/ nun fang' ich an.  
53 Als vierzehn hundert Jahr und viertzig war verflossen  
54 Nach unser Christ-Geburt/ war Gott der Herr entschlossen  
55 Sein Wort zu breiten aus: Es war fast auff der Bahn/  
56 Den Huß im Geiste sah/ der theure Wunder-Schwaan.  
57 Der Keyser Albrecht starb der Ander so genennet/  
58 Drauff Friederich der Dritt' als Keyser ward erkennet;  
59 Im ebenselben Jahr ward uns die Drückerey  
60 Von Gott geschenkt/ daß sie der Künste Mutter sey.  
61 O Fürstin aller Kunst/ Du aller Lehrer Amme/  
62 Durch dich hat Gott gezeigt im Dunckeln seine Flamme/  
63 Die Fackel seines Worts. Wer hat dich dann erdacht?  
64 Wer hat ein solches Werck mit kluger Hand gemacht?  
65 Und wo ist das geschehn? Ists Phidias gewesen  
66 Der Künstler von Athen? von dem man noch kan lesen/  
67 Daß er Minerven Bild neun Klafftern hoch gemacht  
68 Auß Gold und Helffenbein und in das Schild die Schlacht

69 Der Amazonen grub? Sol man es dier zumessen/  
70 Lysippus/ weil nur dir dein König ist gesessen  
71 Sein Bild zu bilden ab? Praxiteles vielleicht/  
72 In dessen Venus sich/ dem keines sonstens gleicht/  
73 Ein Jüngling hat verliebt? Hats Daedalus erfunden?  
74 Der sonst das Labyrinth zur unglückhaften Stunden  
75 Ihm selbst und seinem Sohn' in Creta hat gemacht/  
76 Daraus er wiederüm mit Flügeln ward gebracht/  
77 Die Kunst ihm angesetzt? Hastu es dann ersonnen/  
78 Perillus? oder wie? hat sich von dir entsponnen/  
79 Epeus/ diese Kunst? Ists Alcman ein Poet/  
80 Der erste/ der ein Lied von Liebes-Lust anfährt?  
81 Dem man so emsig folgt? Sol Palamedes lehren  
82 Die schöne Drücker-Kunst/ von dem wir sehn und hören/  
83 Daß er das Abece geordnet auff ein Schild?  
84 Ists dann Pyrgoteles/ der Alexanders Bild  
85 In Perlen graben mag? Nein/ nein! hier ist es keiner/  
86 Die Deutschen übergehn die Griechen und Lateiner.  
87 Schweig/ Anagallis/ still/ die du dein Ebenbild/  
88 Das Ballen-Spiel erdacht: Ertichte was du wilt/  
89 Du frische Thymele; Den Deutschen müsst ihr weichen  
90 Ihr Künstler von Athen/ Ihr Griechen müsst verbleichen;  
91 Du großes China du/ du rühmest dich ümsunst/  
92 Auch hast du/ Franckreich/ nicht erfunden diese Kunst.  
93 Ihr Niederländer ihr laßt euer Harlem schweigen/  
94 Auch Welschland kan uns nicht den urerfinder zeigen.  
95 Kommt/ nehmt uns dieses Lob: Johannes Guttenberg/  
96 Ein Mann von edlem Stamm bringt auff das Drucker-Werck/  
97 Zu Meyntz im Deutschen Reich; Er hilft mit scharffen Sinnen  
98 Was Peter Schöfer hier und Faust zu erst beginnen;  
99 Was sonst Hans Mäntelin zu Straßburg hat erdacht  
100 und (wie man wil) von dar Hans Gense-Fleisch gebracht  
101 An vorermeldten Ort/ Den billich wir erkennen  
102 Vor unsre Schreiber-Stadt und Kirjath-Sepher nennen/  
103 Weil da der erste Pfeil aus Dinten ward gemacht/

104 Weil Sie die Drücker-Kunst zum ersten ausgebracht/  
105 Daß sie nunmehr bey uns so schön und herrlich blühet;  
106 Da Guttenberg sich erst so trefflich hat bemühet;  
107 Er macht' erst breite Schrifft und bracht es auch so weit/  
108 Daß mit Verwunderung man drauff in kurtzer Zeit  
109 Gedruckte Schrifften laß. Nun werden tausend Bogen  
110 In einer Tages-Frist auch eher abgezogen/  
111 Wenn nur die Schrifft gesetzt. Ging deine Schreiberey  
112 Athen und Room so fort? da du in Wachs und Bley  
113 Annoch die Zeit verderbt? Gings auch so wol von statten/  
114 Ihr Alten/ wann ihr schriebt/ was euch gelehret hatten  
115 Die Weisen von Athen? was Cicero/ Lucan/  
116 Was Aristoteles/ der Mantuaner Schwan  
117 und der von Sulm euch lehrt? O nein! ihr stoltzen Griechen/  
118 Wie weis' ihr immer seyd/ nun möcht ihr euch verkriechen:  
119 Seht/ seht der Deutsche schreibt so viel auff einen Tag/  
120 Als einer unter euch im Jahre schreiben mag.  
121 Wie elend war es nur: Ihr schriebt auff Wachs und Rinden/  
122 Bis endlich einer kam und wies' euch armen Blinden  
123 Papier und Pergamen. Der Reiche kont' allein  
124 Was lernen dazumahl und Bücher kauffen ein  
125 üm einen solchen Werth; Wer solt' itzt wol bezahlen/  
126 Dier Triphon deinen Kraam/ nun darffstu nicht mehr pralen  
127 Du großer Gordian/ du Tullius und Du  
128 Tyrannion schleuß nur die Bücher-Schräncke zu.  
129 Was war zu Heidelberg? wie viel geschriebne Sachen/  
130 Was Bücher waren da? die manchen traurig machen  
131 Durch ihren untergang? der Wald der Weißheit weicht  
132 In Constantinus Stadt: Alphonsus auch verbleicht.  
133 Der Deutsche zeigt itzt mehr durch sein so schönes Drücken/  
134 Das ihm gegeben ward durch Gottes hohes Schicken;  
135 Die Bücher werden mehr. Die edle Drückerey  
136 Geht nun durch alle Welt und steht den Künsten bey.  
137 Room weis itzt auch davon/ dahin sie mit sich führte  
138 Zum ersten Ulrich Hahn und ihren Nutzen spürte.

139 In Franckreich hat zu erst Sixt Rüssinger gedrückt;  
140 Ist also diese Kunst in kurtzen fortgerückt.  
141 Viel Fürsten haben sie so sehr und hoch geliebet  
142 und diese schöne Kunst mit eigner Hand geübet:  
143 Es hat sie Friederich der Dritte so erhöht/  
144 Daß auch der Drücker-Stand fast gleich dem Adel steht,  
145 Er lässt ihnen zu vor andern Gold zu tragen/  
146 Begnadigt sie so sehr und setzt sie auff den Wagen  
147 Des adlichen Triumffs/ wie irgend einen Held/  
148 Der seinen starcken Feind mit Ehr und Rühm gefällt;  
149 Gibt ihnen freye Macht den offnen Helm zu führen/  
150 Ein Adler muß zur Pracht des Setzers Wapen zieren/  
151 Weil er sich schwingt empor/ nimmt Adlers-Flügel an  
152 und fleucht mit mancher Schrifft zur grauen Lebens-bahn  
153 Der Unvergänglichkeit. Dem Drucker ist gegeben  
154 Der nimmerschwache Greyff/ und dann ein Ball darneben/  
155 Den er nach Druckers-Art in seinen Klauen führt  
156 und so gantz adelich die Wapen-Felder ziert.  
157 So wird ihr Stand verehrt. Sie werden von den Alten  
158 Wie von den Jungen auch sehr lieb und wehrt gehalten/  
159 Des Drückers Haus und Hoff ist frey in mancher Stadt  
160 Daß mit gelehrten er offt gleiche Freyheit hat.  
161 Diß hat das Heupt der Welt vor zweymahl hundert Jahren  
162 Aus lauter Gnad und Gunst euch lassen wiederfahren;  
163 Fürst Friedrich Wilhelm auch von Sachsen hielt euch werth/  
164 Ein' eigne Drückerey zu haben Er begehrt:  
165 Nam Drucker auff sein Schloß/ ließ schöne Schrifften giessen  
166 und seine Gnad' und Gunst den Druckern auch geniessen.  
167 Viel Fürsten wolten sehn/ was Faust und Guttenberg  
168 Vor eine schöne Kunst und künstlich Wunder-Werck  
169 Zu Meyntz herfür gebracht. Der Pabst auch selbst erstarre  
170 Vor diesem Feder-Kiel/ fürnemlich da er knarrte  
171 In Luthers Schrifft so sehr/ daß auch gantz Room erschrack  
172 und hörte seinen Knall. O seelig ist der Tag/  
173 Da diese Schreiberey zum ersten ist erfunden!

174 Die Wunder-Feder die! o seelig seyn die Stunden/  
175 Da Faust und Guttenberg zum ersten mahl gedacht  
176 Auff diese Schreibe-Kunst! o seelig ist die Nacht/  
177 Die Schlaffloß ging vorbey. Es muste so geschehen/  
178 Weil Gott es längst zuvor der Wunder-Gott versehen;  
179 Es solte Luthers Lehr in aller Welt ausgehn  
180 Durch diese schöne Kunst und voll im blühen stehn.  
181 Halt Clio/ meine Zier/ halt doch ein wenig inne/  
182 Damit ich auff ihr Thun und Wesen mich besinne.  
183 Wie geht es bey euch zu? Was habt ihr Drücker dann  
184 In eurer Drückerey/ daß itzt ein jedermann  
185 Mit Wunder schaut und siht? Was habet ihr vor Sachen/  
186 Daß in so kurtzer Zeit ihr könnet Bücher machen?  
187 Vors erste seh' ich hier Buchstaben die von Bley  
188 Der Schrifften-Giesser macht/ so viel und mancherley  
189 In kleinen Fächern stehn. Da ligt bey großen Lasten  
190 Die allergröbste Schrifft in ihrem eignen Kasten:  
191 Hier ligt Canon Versal/ Missal Antiqua dort/  
192 Roman-Antiqua dann an einem andern Ort.  
193 Bey Parion Cursiv kömmt Parion die Alte/  
194 Die wohl beysammen stehn in einer Zeil und Spalte/  
195 Die dritt' Antiqua folgt und Tertia Cursiv;  
196 Dann bey der Mittel-Schrifft/ die etwas krümmer lieff/  
197 Antiqua Mittel steht. Nun komm' ich zu den beyden/  
198 In welchen Guttenberg den Cicero mit Freuden  
199 Zum ersten hat gesetzt/ drüm sie auch heissen so  
200 Nach ihm/ die Alte nun und Schieffe Cicero.  
201 Seh' ich mich weiter üm/ so seh' ich eben liegen  
202 Garmuth-Antiqua dort zu der man pflegt zu fügen  
203 Cursiv/ doch nicht ümsonst. Was kleinre nun betrifft/  
204 Findt man die neue schieff- und alte Jungferschrifft.  
205 Diß seyn die Schrifften nun/ damit man pflegt zu drücken  
206 Welsch/ Ungrisch und Latein/ zu denen sie sich schicken.  
207 Nun fahr' ich weiter fort und setz' auch ordentlich  
208 Dieselbe/ die gar schön zum Griechschen schicket sich.

209 Da pflegt man auch zu erst die grobe Schrift zu haben/  
210 Darnach die Cicero/ die etwas schmaal gegraben;  
211 Dann auch das Corpus folgt/ so Garmuth sonst genennt/  
212 und/ weil sie kleiner ist/ gar leichtlich wird erkennt.  
213 Auch hat man eure Schriftt und Puncten ihr Hebräer/  
214 Die etwas schwerer ist/ dieweil im andern eher  
215 Drey Blätter seyn gesetzt/ als hier ein eintzig Blat/  
216 Denn sie was sonderlichs vor andern Sprachen hat.  
217 Wie auch das Syrische; der Türkenschrifft ingleichen;  
218 Hier können wir auch sehn der Memphen Schreibe-Zeichen  
219 Die gleich den Bildern seyn: Arabisch und so fort  
220 Chaldäisch drücket man und was an jenem Ort/  
221 Da sich zu früher Zeit des Himmels Buhlschafft schmücket  
222 und aus dem Schlaaff-Gemach zum ersten mahle blicket/  
223 Noch mehr vor Sprachen seyn; ja was der Welt bewust/  
224 Das können alles wir im Drucke sehn mit Lust.  
225 Zuletzt laßt uns die Schriftt der Deutschen auch berühren/  
226 Die/ weil sie immer steigt/ viel neue Schrifften führen.  
227 Erst findet man Canon gar zierlich grob und klein  
228 Darnach ist Teuerdanck und Fibelschriftt gemein/  
229 Wie auch gebrochne Schriftt/ so man die Dritte nennet/  
230 Mit Tertia Fractur/ so leichtlich wird erkennet;  
231 Die Grobe Mittel auch/ Schwabacher/ welche mann  
232 Postillen Schriftt sonst heist und wol gebrauchen kann  
233 Zur Mittel Schriftt Fractur: Hiernächst ist auch zu finden  
234 Schwabacher Cicero und bleibt nicht dahinden;  
235 Bald Cicero Fractur/ so Gabon auch sonst heist/  
236 Vielleicht von dem der sie zum ersten mahl abreisst.  
237 Hier siht man auch mit Lust Schwabacher Corpus liegen  
238 und Corpus von Fractur so schön zusammen fügen;  
239 Zuletzt die Jungferschriftt Fractur und was uns mehr/  
240 Die schöne Nomperell/ Ihr Drücker/ wundert sehr/  
241 Die Zieffern/ Röselein/ die groß- und kleine Noten/  
242 Die Leisten/ Züg' und Stöck/ einfache Strich und Knoten/  
243 Figuren allerhand auff Kupffer Holtz und Bley

244 und was man alles siht in dieser Schreyberey.  
245 Diß seyn die Schrifften nun/ die aus den Fächern langet/  
246 Ihr sätzer alsobald/ wenn ihr ein Werck anfanget  
247 und setzt sie ordentlich ins Winckel-Maaß hinein/  
248 so lange/ biß das Maaß mag voll an Schrifften seyn;  
249 Dann nehmt ihr wiederüm heraus die vollen Zeilen  
250 und setzt sie auff ein Bredt/ die ihr dann pflegt zu theilen  
251 In gantze Blätter aus/ biß eine Form ist voll/  
252 Dann legt ihr Rahmen drüm und/ wie ein Drücker soll/  
253 Schließt ihr die Forme zu/ daß ihr sie könnet tragen  
254 zur Pressen unverrückt nach eurem Wohlbehagen;  
255 Setzt sie auff festen Grund/ tragt Farben alsobald  
256 Mit zweyen Ballen auff/ treckt zweymal mit Gewalt  
257 Den Bengel zu euch zu/ und wann der erste Bogen/  
258 So Schöndruck wird genennt/ einmahl ist abgezogen/  
259 Macht ihr den Wieder-Druck und ändert was versetzt/  
260 Auch sonst nicht richtig ist; Drauff nehmet ihr zuletzt  
261 Papier/ so schon gefeucht/ damit es Farbe fangen  
262 und an sich nehmen kan; Eh nun ein Tag vergangen/  
263 Habt tausend Bogen ihr ja mehr schon abgedrückt/  
264 Die werden auffgehängt/ getrucknet und geschickt  
265 Zu dem/ der sie verlegt; der ihren Nutzen spüret/  
266 Wenn er sie durch die Welt in manche Länder führet:  
267 Room lieset gantz bestürzt/ was nun zu Wittenberg  
268 Zum meisten wird gedrückt/ das edle Himmels-Werck.  
269 Die Biblien seyn nun verdeutschet und gedrücket/  
270 Daraus die Himmels-Lehr uns offenbahr anblicket/  
271 So vor verborgen lag/ man wuste nichts von ihr  
272 Biß endlich Luther kam und brachte sie herfür.  
273 Die Bücher brechen aus/ die vor verschwiegen lagen/  
274 Durch unsre Drückerey; Sie ist der rechte Wagen/  
275 Der aus der Sterbligkeit die edlen Geister führt  
276 Dahin/ wo niemand stirbt; wo man die Sternen röhrt  
277 und ewig ist bekant. Es kan nunmehr nicht tödten  
278 Das unglück dieser Zeit die Edelen Poeten/

279 Ihr Nahme wird berühmt und bleibet nun dabey/  
280 Daß keiner untergeht/ so lange Drückerey  
281 Der edlen Tugend meldt. Daß in so kurtzen Zeiten  
282 Die Deutsche Poesie erschallt auff allen Seiten/  
283 Das macht die Drückerey/ die erstlich ausgebracht/  
284 Was Opitz unsre Zier mit kluger Hand gemacht.  
285 Gantz Deutschland ist bemüht/ auch in den größten Kriegen/  
286 Wie Wunder ist doch das! den andern abzusiegen/  
287 Die Griechen stehn bestürzt/ Homerus gantz erbleicht/  
288 Horatius erblasst und Maro selbst entweicht  
289 Vor unsrer Poesie; Die nun so hoch sich schwinget/  
290 Daß Wiesen/ Berg und Thal vor Freuden wieder klinget:  
291 Die Arten eurer Vers' ihr Griechen allzumahl  
292 und Ihr aus Latien/ seyn nicht so viel an Zahl/  
293 Als ich im Deutschen nur aus Jamben und Trochäen  
294 Alleine machen kan: Ihr müsst es selbst gestehen/  
295 Daß wir so schön als Ihr die Anapästen auch  
296 Itzt haben auffgebracht/ daß nunmehr seyn im Brauch/  
297 Wann wir die Arten all' in unsren Versen zählen/  
298 Wohl funfftzig/ ja noch mehr/ daraus wir eine wählen  
299 Nach Lust/ und schreiben dann was unser Hertze will/  
300 Bald diß bald jenes Lied; Die Helden schweigen still  
301 und hören selbsten zu; Der Helm muß niederliegen/  
302 Der Harnisch ruht indeß/ wann unsre Verse siegen/  
303 Sie werden so entzückt/ daß mancher WERTHER Held  
304 Die Waffen nichts mehr acht/ sucht vor das Krieges-Zelt  
305 Den edlen Helicon. Der Fortgang und das Steigen  
306 Der Deutschen Poesie ist/ kürtzlich anzuseigen/  
307 Durch unsre Drückerey so eilend fortgebracht/  
308 Daß itzt fast jederman ein Deutsch Getichte macht.  
309 O edle Drückerey! Wo wolte man die Stunden  
310 Nur immer bringen zu/ wenn du nicht werst erfunden:  
311 Daß itzt so manches Buch ein jeder lesen mag/  
312 Das vor verborgen war und schaute nicht den Tag/  
313 Das kömmet her von dier. Nun kan ein jeder lesen/

314 Was Aristoteles und Tullius gewesen/  
315 Wie weise Plato sey und was er uns gelehrt/  
316 Wie sehr Severus auch den Flaccus hat geehrt  
317 und sich vor ihm gefürcht: Wie hoch Trajan erhoben  
318 Den jungen Plinius; Was dieser pflegt zu loben  
319 und jener strafft und schilt. Die edle Wissenschaft  
320 Der Weisen von Athen/ so längsten hingerafft/  
321 Die lebet noch durch Dich/ und wird auch nun wohl bleiben/  
322 So lange du bestehst. Was wir noch itzo schreiben/  
323 Das wird den untergang auch niemahls sehen nicht/  
324 So lange Drückerey/ der Tugend Glantz und Licht/  
325 Noch funckelt auff der Welt. Ein Pferd siht bald von fernen/  
326 Den Feind und reisst hindurch; so reisst sich zu den Sternen/  
327 Durch alle Sterbligkeit mit uns die Drückerey/  
328 Macht unsern Nahmen groß und steht den Künsten bey.  
329 Ein Adler/ wann er sich bey kühler Lufft geschwungen  
330 Zur rothen Sonnen hin/ trägt nachmahls seine Jungen  
331 Auch eben so hinauff/ zu schärffen ihr Gesicht/  
332 Daß sie gantz unverwandt das klare Wolcken-Licht  
333 Auch könten schauen an: So werden wir getragen  
334 Auch durch die Drücker-Kunst nach unserm Wohlbehagen/  
335 Wo Phöbus uns bestrahlt/ zur blancken Himmels-Bahn;  
336 Sie schwinget sich empor/ nimmt Adlers Flügel an  
337 und führt uns aus der Nacht. Die sehr-verborgnen Sachen/  
338 Die manchem Freud' und Lust bey schwerem unmuth machen/  
339 Die liest man durch Sie. Die Albern werden klug/  
340 Die Blinden sehen nun den schrecklichsten Betrug.  
341 Drüm soll man ehren die/ die unsre Drückereyen  
342 Befördern noch itzund/ auff die sich manche freuen;  
343 Die aus der Niedrigkeit gedencken da hinan/  
344 Wo man betreten kan die Sternen-liechte Bahn  
345 Der unvergänglichkeit. Man solte dier zu Ehren/  
346 Du edler Guttenberg/ dein edles Werck vermehren/  
347 Man solte noch itzund mit Gold in Demant-Stein  
348 Dein Lob und deine Kunst/ wie billich/ schreiben ein.

349 Wo ist dein Denckmahl dann? Wo ist die Ehren-Seule?  
350 Wo ist die Ehren-Schrifft? Ich sehe keine Zeile/  
351 Kein Denck-Mahl ist auch hier/ kein Zeichen seh ich nicht/  
352 Das dier ein eintzig Mensch zu Ehren auffgericht/  
353 Wann einer diese Kunst gezeigt vor vielen Jahren/  
354 Da noch Athen und Room in vollem Wachsthum waren/  
355 So hätte man sein Bild wohl gar zum Gott gemacht  
356 und zu dem Tempel hin mit Hertzens-Lust gebracht.  
357 Wie hätten diesen wohl die Sindier geehret/  
358 Der ihnen diese Kunst die Drücker-Kunst gelehret?  
359 Sie hätten ihm gewiß was sonderlichs erdacht/  
360 und bey der andern Welt ein ewigs Lob gemacht.  
361 Was aber thut man dir? Nun ob dir gleich zu Ehren  
362 Diß alles nicht geschehn/ so kan man doch noch hören  
363 Dein Lob in aller Welt/ daß du ein Göttlich Werck  
364 uns habest auffgebracht/ du edler Guttenberg.  
365 Es wird auch wol dein Lob/ weil Menschen seyn/ bekleiben/  
366 Dein Nahme nicht vergehn/ so lange man wird schreiben/  
367 So lang' uns ein Magnet die Zeit und Stunde sagt/  
368 und zeigt wo Wind und Fluth das schwache Schiff hinjagt/  
369 Auch wohl bey finstrer Nacht. Man wird an dich gedencken/  
370 So offt man alle Müh und Sorgen wird versencken  
371 In manches schönes Buch/ so lang' in vollem Schein  
372 die güldne Sonne steht/ wird deine Kunst auch seyn.  
373 Nun weil mein schwaches Schiff den sichern Hafen sihet/  
374 So werff ich Ancker ein und bin itzund bemühet  
375 Zu enden mein Gedicht auff dessen Nahmens Ehr/  
376 Der uns geführet hat und führt je mehr und mehr.  
377 Hier denck ich auff dein Lob und dieses zu beschreiben/  
378 Soll itzt und immerfort mein Geist bemühet bleiben/  
379 O Gott du Quell der Kunst; du Gnaden-Vater Du/  
380 Dir dancken wir anitzt und loben immerzu  
381 Dein großes Gnaden-Werck; daß Du uns hast gewiesen  
382 Die edle Drücker-Kunst/ die noch nicht gnug gepriesen  
383 So als sie würdig ist: Hast sie zweyhundert Jahr

384 Erhalten und gemehrt/ Du hast uns hell und klar  
385 Durch sie dein Wort geschenkt. Ach! Vater/ laß doch scheinen  
386 Die Fackel deines Worts; Erhalte sie den Deinen  
387 Noch ferner hell und klar. Erzeig' uns deine Gunst/  
388 Laß blühen für und für die edle Drücker-Kunst.  
389 Ach! gib uns doch einmahl den lang-gewünschten Frieden/  
390 Ach! Vater bistu dann/ Ach! bistu dann geschieden  
391 Von deiner Christenheit? Ach! hörestu denn nicht/  
392 Was itzt dein liebes Volck in letzten Zügen spricht?  
393 Ach! höre/ höre doch/ und laß uns einmahl blicken  
394 Dein Gnaden-Angesicht/ daß wir uns auch erquicken  
395 und loben Dich dafür/ Ach! nim das schwere Joch  
396 Von unsern Achseln hin: Ach! höre/ höre doch!

(Textopus: Gebundene Lob-Rede von der Edlen/ Hochnütz-und läblichen Kunst Buchdrückerey. Abgerufen am 23.01.2018)